

## Werk

**Titel:** Prov. sahus, franz. sëus, sëuz, segus

**Autor:** Werth, H.

**Ort:** Halle

**Jahr:** 1889

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572\\_0012|log24](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0012|log24)

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Der Sinn des *contropare* ist untersuchen, untersuchend vergleichen. Die Zusammensetzung muß auf ein *\*tropare* zurückgehen, welches, wie die Bedeutung zeigt, zugleich das Stammwort der romanischen *trovare, trobar, trouver* ist. Es liegt nahe auf die von Diez für das Churw. und Altfranz. angemerkte, aber auch dem Prov. und Ital. nicht fremde gerichtliche Verwendung des Wortes hinzuweisen; ohne daß sich indessen behaupten liefse, daß diese im Mittelpunkt der Begriffsgestaltung stehen müsse. Gaston Paris' Deutung aus *tropus* „Melodie“ der Kirchensprache (Rom. VII 748) wird man, fallen lassen müssen; die auf gallischem Boden heimische Bedeutung „dichten“ erweist sich jünger als die allgemeinere „finden“, das Fehlen des Wortes in Spanien als zufällig; eine Verbindung mit dem griechischen Wort läßt sich nur mehr durch künstliche und wenig überzeugende semasiologische Konjekturen herstellen.

G. BAIST.

## 2. Prov. *sahus*, franz. *sëus*, *sëuz*, *segus*.

Bertran de Born, ed. Stimming S. 157,22—25:

Na Tempra, vos est trop leugiers  
e fatz o quom fa esparviers,  
ques laissa quant ha randonat,  
mas ieu con *sahus* aficat.

Stimming weiß S. 263 mit dem Worte nichts anzufangen: „con *sahus* aficat ist etwas unklar. Es steht offenbar dem *quoma esparviers* als zweiter Vergleich gegenüber, *s'aficar* heißt „sich an etwas hängen, auf etwas erpichen“; daher könnte *aficat* „zähe, härtnäckig, andauernd“ heißen. Bei *sahus* ist an *säuc* „Flieber“ nicht zu denken; vielleicht ist es identisch mit *sëus* in: *dreh mi fassa Girartz, plus no li rëus, | o nolh laissarai tan cum val I sëus* Ross. 4893 (s. u.), das Rayn., offenbar unrichtig von lat. *sus* ableitet, daher mit *porc, cochon* übersetzt; eher möchte man bei uns wegen der Zusammenstellung mit *glatir* an einen Hund, Wolf oder Fuchs denken.“

*Sahus* ist identisch mit dem ital. *segugio*, mlat. *sigusius, siusius, seusius* u. s. w. Vgl. Pfeiffer-Bartschs Germania XXXIX 131—2 und Diez, Wb.<sup>5</sup> I 290. Diez meinte: „Auf franz. Gebiet scheint sich das Wort nicht zu finden.“ Indessen ist ein afrz. *sëuz* auch belegt, Maistre bei Waces Roman de Rou. Ed. H. Andresen, 2. Bd. (3. Teil). Heilbronn, 1879. Vers 523—525:

As veneurs e as vatlez  
Fist mener *seuz* e brachez  
E limiers u. s. w.

wo also *sëuz* gegen die Anmerkung gesichert ist. Diesem Citat füge ich noch bei:

Tristan, Recueil de ce qui reste des poèmes relatifs à ses aventures. P. p. Fr. Michel. Londres, 1835—1839, 3 Bde. Bd. III S. 84,26—28:

Vient *sëuz*, vient brachet  
Et li curliu et li veltier  
Et li cuistruns et li bernier.<sup>1</sup>

Brunetto Latini, Li livres dou tresor. Ed. P. Chabaille. Paris, 1858. S. 236,3 *segus*, offenbar eine Angleichung der ital. Form.

H. WERTH.

---

<sup>1</sup> Bormann („Die Jagd in den altfrz. Artus- und Abenteuerromanen.“ Marburg, 1887. S. 43) weiß das Wort ebenso wenig unterzubringen, wie die erwähnten Herausgeber.